

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die Abspaltene Korpusseite 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig

Nr. 85.

Mittwoch, den 23. Oktober 1907.

17. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches

**Brettnig.** Wir weisen schon heute darauf hin, daß am Reformationsfeste nachmittags dank den freundlichen Bemühungen Herrn Kantor Schneiders ein größeres Kirchenkonzert geplant ist. Es sind für die Solovorträge gute Kräfte gewonnen worden: für Bariton Herr Lehrer Werm-Radeberg; für Violine Herr Siggarenfabrikant Senf, Großröhrsdorf; für Cello Herr Petasch-Radeberg. Vorausschicklich wird auch noch Frau Pfarrer Walz-Burlau (Sopran) mitwirken. Wir hoffen, daß seitens der Einwohnerschaft dem Konzerte reges Interesse durch recht zahlreichen Besuch entgegengebracht wird, zumal diese Veranstaltung einem guten Zwecke zuliebe stattfindet: aus dem Reingewinne soll ein Harmonium für die untere Schule beschafft werden. Die Preise der Plätze sind nicht zu hoch: Altarplatz 0,75 M., Schiff 0,40 M., Empore 0,20 M. Es werden nächste Woche die verschiedenen Verkaufsstellen der Eintrittskarten bekannt gegeben werden. Möge niemand sich diesen freundlichen Bemühungen, uns auch einmal etwas Gediegenes in Musik und Gesang hören zu lassen, verschließen.

**Brettnig.** Wir wollen nicht verfehlen, auch an dieser Stelle auf die am kommenden Freitag in der Zeit von 4—6 Uhr nachm. stattfindenden Wahlen zur Handels- und Gewerbestammer hinzuweisen. Uebrigens siehe diesbezügliche Bekanntmachungen in der heutigen Nummer unseres Blattes.

**Brettnig.** (Post.) Infolge der Entwicklung des Fernsprechwesens auf dem sächsischen Bande hat die Reichs-Postverwaltung bereits seit einigen Jahren den Unfallmeldebienst, der sich vorher nur auf die Beförderung und Behandlung von Telegrammen erstreckte, auch auf die Zulassung von Gesprächen ausgedehnt. Zum Zwecke der Herbeiführung schneller Hilfe in Gefahren aller Art können daher Unfallmeldegespräche zwischen Teilnehmerstellen, zwischen öffentlichen Sprechstellen, sowie zwischen Teilnehmerstellen und öffentlichen Sprechstellen auch außerhalb der gewöhnlichen Dienststunden gewechselt werden, sofern die Betriebs- und örtlichen Verhältnisse die Herstellung der Verbindungen ermöglichen. Während der Nacht ist die Abwicklung der Gespräche unter Benutzung der Apparate der öffentlichen Sprechstellen jedoch nur Personen gestattet, die dem Verwalter der Stelle bekannt sind; sie kann unter gewissen Verhältnissen ganz ausgeschlossen werden. Für Unfallmeldegespräche während der Nacht werden erhoben: im Orts- und Nachbarortsverkehr 20 Pfg., im Vorortsverkehr für jede Verbindung von nicht mehr als 3 Minuten Dauer 20 Pfg., im übrigen Verkehr die in § 7 der Fernsprechgebühren-Ordnung angegebenen Sätze für Ferngespräche. Für Unfallmeldegespräche in den Dienstpauzen während des Tages kommen außer den gewöhnlichen Gesprächsgebühren Zuschläge nicht zur Erhebung. Haben die Empfänger der Unfallmeldungen keinen Fernsprechanschluß, so werden sie, sofern die örtlichen Verhältnisse es gestatten, an den Apparat der öffentlichen Fernsprechstelle herangerufen. Für dies Herbeiführen kommt eine Gebühr von 25 Pfg. zur Erhebung.

Die Frage der Festlegung des Ostertermines beschäftigt jetzt die evangelischen Pfarrvereine. Daß die evangelischen Pastoren den Bedürfnissen unserer Zeit nicht blind gegenübersehen, sondern gern und willig für gesunden Fortschritt eintreten, beweisen diese

Verhandlungen. Allseitig wird anerkannt, daß nur die Staatsregierungen nach Vereinbarung mit den Synoden und Kirchenbehörden den Ostertermin auf einen bestimmten Tag im Jahre festlegen können. Es darf aber nicht rechnermäßig nächsten der 1. April als Osterfest gewählt werden, sondern Ostern ist als Mittelpunkt aller christlichen Feste auf einen Sonntag zu verlegen. Als solcher empfiehlt sich am besten der erste Sonntag nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche. Das Fest würde also auf den 22. oder 23. März fallen.

**Großröhrsdorf.** Dr. Fritz Friedmann, der ehemalige erfolgreiche Berliner Verteidiger, welcher Unsummen verdiente, dann aber nach seinem Niedergange zum Brettnig herabgesunken war und dabei auch im grünen Baum hier selbst auftrat, ist wieder zu juristischer Tätigkeit zurückgekehrt. Laut einer in den Blättern zu findenden Bekanntmachung des Internationalen Anwaltsbureaus „Hasselot“ zu Paris fungiert er daselbst als Leiter der deutschen Abteilung für Rechts-, Handels- und Patentfachen.

**Putzau.** Nach forstamtlicher Zusammenstellung sind in den Gräflisch von Schall'schen Waldungen gegen eine Million Nonnenraupen und Falter gefangen und vernichtet und dafür 730 Mark verausgabt worden.

**Stolpe.** 21. Okt. In der Nacht zum Sonntag saßen Passanten auf der von Stolpe nach Rennerdorf führenden Straße einen fahrerlosen Leichenwagen stehen. Die Pferde standen im Straßengraben und der Wagen war quer über die Straße gefahren. Das Geschirr wurde nach der Stadt gebracht; Sonntag früh beizelten kam auch der Geschirrführer zum Vorschein. Dem Geschirr hatte die Ueberführung einer Leiche von Dresden nach Gersdorf in der Laufstube obgelegen. Auf der Rückfahrt ist der Rutscher jedenfalls in schlaftrunkenem Zustande in der Nähe der Bahnhalle Ober-Langenwolmsdorf vom Wagen gestürzt und hat, wie verlautet, längere Zeit bewusstlos auf der Straße gelegen. Die Pferde haben die Fahrt auf dem richtigen Wege noch eine reichliche Stunde bis zu der eingangsbezeichneten Stelle fortgesetzt.

**Pirna.** Seit Anfang dieses Monats wird die Frau verehel. Wilhelmine Mitscherling aus Gommern mit ihren zwei Kindern vermisst. Frau M. war mit diesen in der Feintalmühle bei Schandau zu Besuch, von wo sie sich am 6. Oktober entfernte, ohne jedoch bisher zurückgekehrt zu sein.

Ein Wahrzeichen aus alter Zeit vernichtete der am Donnerstag früh herrschende Sturm, der auch sonst an den Bäumen in Feld und Wald großen Schaden anrichtete. Die vor der Restauration „Zum tiefen Grund“ bei Schandau stehende mächtige Linde, die mit einem halben Meter Bodenhöhe den stattlichen Umfang von 4,70 m mißt, wurde vom Sturme wie ein Streichholz geknickt. Beim Sturze riß der gewaltige Baum zwei stattliche Bäume mit nieder.

Einnahmen bei den Staatseisenbahnen. Nach vorläufigen Festsetzungen betragen die Einnahmen bei den sächsischen Staatseisenbahnen im Monat September insgesamt 18 180 000 Mark, das sind 621 900 Mark mehr als im gleichen Monate des Vorjahres. Hiervon stammten 4 559 000 Mark, mehr 303 900 Mark, aus dem Personenverkehr und 8 621 000 Mark, mehr 318 000 Mark, aus dem Güterverkehr.

**Freiberg.** Zu der Nordaffäre der Bürgermeisterstochter Grete Beier aus Brand wird noch gemeldet: Ein Freiburger Photograph hatte mehrere Bilder, die die Mörderin mit ihrem Bräutigam, dem ermordeten Ober-Ingenieur Pfeiler, und den verstorbenen Bürgermeister Beier zeigten, zur Ausstellung gebracht. Auch die beiden hiesigen Zeitungen hatten solche Bilder ausgestellt. Zu jeder Tageszeit waren nun die Schaukästen von Neugierigen belagert, sodas, besonders in den Abendstunden, Verkehrsstörungeu entstanden, ein Beweis, welches Aufsehen die Mordtat erregt. Jetzt ist nun das Ausstellen der Bilder verboten worden. In Brand und Freiberg kursieren jetzt verschiedene Gerüchte, die den Anschein erwecken, als ob noch mehr Schandaten der Bürgermeisterfamilie ans Licht kommen sollten. Als Wichtigstes sei verzeichnet, daß der Brand des alten Rathauses mit dem verstorbenen Bürgermeister in Verbindung gebracht wird. Dabei verbrannten wichtige Aktenstücke, die ein schlechtes Licht auf den Bürgermeister zu werfen geeignet waren. Ob etwas Wahres an diesen Gerüchten ist, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Auch über die Tat selbst und die Veranlassung dazu spricht man sich verschiedenartig aus; die unglücklichsten Dinge werden da von manchen Zeitungen ihren Lesern aufgetischt. Grete Beier ist übrigens im Untersuchungsgefängnis gar nicht niedergeschlagen, sondern manchmal sogar heiter! Jüngst sagte sie zum Untersuchungsrichter nach Beendigung des Verhörs: „Sind Sie jetzt fertig; da kann ich wohl wieder in meinen Salon zurückgehen.“ Vielleicht rechnet die Mörderin, die eine abgefeimte, raffinierte Komödiantin ist, darauf, daß sie auf diese Weise eine gelindere Strafe erhält.

**Wurzen.** Der Verwalter der Station Altenbach, namens Lehmann, sah bei der Fahrt von Altenbach nach Wurzen aus dem Coupéfenster des fahrenden Zuges, als er plötzlich von einer zurückschlagenden Tür des vorbeifahrenden Bauzuges einen verortig heftigen Schlag an den Kopf erhielt, daß er bei seiner Ankunft in Wurzen in hilflosem Zustand im Coupé liegend aufgefunden wurde. Er hat durch den Schlag eine Knochenverletzung in der Augengegend davongetragen.

**Chemnitz.** 18. Okt. Eine interessante Entscheidung in einer Unfallrenten-Sache gab das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Chemnitz. Ein Arbeiter hatte im Jahre 1894 eine Beinverletzung erlitten, die bis jetzt ärztliche Behandlung beansprucht. Entsprechend den jeweiligen Veränderungen des Beines mußte auch die Rente in verschiedener Höhe gewährt werden. Da verordnete die zur Rentenzahlung verpflichtete Berufsgenossenschaft im Jahre 1899 mit dem Unfallrentner, daß fortan, ohne Rücksicht auf den Zustand des Beines, eine 25prozentige Rente gezahlt werden solle. Das ist nun bis jetzt so zwischen den Parteien gehalten worden. Das Beinleiden verschlimmerte sich aber immer mehr, der Unfallrentner wurde mehr in seiner Erwerbstätigkeit beschränkt und forderte nun eine entsprechende Erhöhung der Unfallrente, die die Berufsgenossenschaft aber ablehnte. In der Verhandlung vor dem Schiedsgericht besog sie sich auf den zwischen ihr und dem Unfallrentner geschlossenen Vertrag. Dem ärztlichen Gutachten entsprechend wurde die Berufsgenossenschaft zur Zahlung einer 40prozentigen Rente verpflichtet.

Es wurde ausgesprochen, daß die Vereinbarung zwischen den Parteien für das Gericht nicht existiert, daß vielmehr den jeweiligen Verhältnissen der Unfallsolgen Rechnung getragen werden müsse.

**Plauen i. V.** Weil es mit seinem Verlobten, dem 22-jährigen Fabrikformer Famig aus unserem Nachbarorte Böhl, uneinig geworden und von diesem geschlagen worden war, zeigte ihn in Gäßrow (Meklenburg) ein junges Mädchen bei der Polizei an, indem es zu Protokoll gab, sein Bräutigam habe in Plauen i. V., wo er noch vor einigen Wochen in einer Eisengießerei tätig gewesen sei, nach vorausgegangenem Streite einen Mann erschlagen und seine Leiche verscharrt. Der Former wurde daraufhin festgenommen, und die Staatsanwaltschaft stellte Erhebungen darüber an. Diese haben nicht das geringste ergeben, was die Aussage des Mädchens irgendwie bekräftigen könnte. Weder in der Gegend von Böhl oder Jodeta, wo sich die Mordtat ereignet haben soll, noch in Plauen wird ein Mensch vermisst. Auch sonst ist nicht der mindeste Anhalt dafür gegeben, daß hier eine Mordtat verübt worden sei.

— **Bienen auf der Kirchturnspitze.** Vom Dachdeckermeister Kreuziger sollte die Turm- kugel der Kirche in Ritsch abgenommen und neu vergolbet werden. Die Arbeit war indessen nicht so leicht. Es hatte sich nämlich ein Bienenschwarm in der Kirchturnkugel im Laufe des Sommers häuslich eingerichtet. Eine kleine Öffnung in der Kugel gestattete den fleißigen Bienen den freien Ein- und Ausflug. Es gelang schließlich, die Bienen aus ihrem lustigen Stod zu vertreiben. In der Kugel wurde eine große Menge Bienenwachs und Honig gefunden.

**Leipzig.** Bei einer Gastwirtin in Plagwitz stellte sich ein angeblicher Polizist vor, der sich Gustav Richter nannte. Er beschuldigte die Frau einer Uebertretung in ihrem Gewerbe und verlangte dafür eine Geldsumme. Man hat es mit einem internationalen Gauner zu tun, der auch noch andere Städte unsicher machen wird. Er ist etwa 25 Jahre alt, mittelgroß, hat kleinen dunklen Schnurrbart, trägt dunkelbraunen Ueberzieher und braune Schuhe. — Hier wurden drei Arbeiter verhaftet, die in einer Fabrik in Plagwitz beschäftigt waren und dort nach und nach 5000 kg Metall im Werte von 2500 M. raubten, das sie an eine 66jährige Händlerin verkauften. Die Frau wurde ebenfalls in Haft genommen.

**Leipzig.** 17. Oktober. Hier wurde heute ein 26-jähriger Kaufmann namens Weber aus Berlin wegen zahlreicher verübter Einbrüche verhaftet. In seinem Besitz wurden Gold- und andere Wertgegenstände vorgefunden.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 21. Oktober 1907.

Zum Auftrieb kamen: 3424 Schlachttiere und zwar 623 Rinder, 870 Schafe, 1703 Schweine und 228 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Rito in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 45—48, Schlachtgewicht 80—96; Kalben und Kähe: Lebendgewicht 41—45, Schlachtgewicht 75—78; Bullen: Lebendgewicht 43—47, Schlachtgewicht 76—80; Kälber: Lebendgewicht 53—56, Schlachtgewicht 82—86; Schafe: 88—90 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 49—51, Schlachtgewicht 64—66. Es sind nur die Preise für die besten Biehorte angegeben.